

*IG Genossenschaftsunternehmen*



JAHRESBERICHT 2012  
IG Genossenschaftsunternehmen

# Inhalt

A Jahresbericht	4
1. Aktivitäten	4
1.1. Genossenschaftskongress	4
1.2 Forschung	5
1.2.1 Forschungsprojekte	5
1.2.2 Dissertationen	12
1.2.3 Masterarbeiten	12
1.3 Aus- und Weiterbildung	14
1.4 Publikationen und Referate	14
1.5 Öffentlichkeitsarbeit / Medien / Politik und Gesellschaft	15
1.6 Dienstleistungen	16
2. Mitglieder	17
3. Vorstand	18
B Outlook 2013	19



Prof. Dr. Franco Taisch führt in die Thematik des Genossenschaftskongresses am 21.9. 2012 ein



Bundesrat Schneider-Ammann am Genossenschaftskongress zum Thema: „Genossenschaften - innovativ in die Zukunft“

# Geschäftsbericht 2012

## A Jahresbericht

Das Kompetenzzentrum für Genossenschaftsunternehmen („CC Genossenschaftsunternehmen“) am Institut für Unternehmensrecht der Universität Luzern ist ein bedeutender strategischer Partner der IG Genossenschaftsunternehmen („IGG“). Die IGG bündelt ihre Aktivitäten via das CC Genossenschaftsunternehmen als operationelle Plattform. Das CC Genossenschaftsunternehmen stellt die wissenschaftliche Qualität sowie die Praxisrelevanz der Beiträge im Berichtsjahr sicher.

Einen besonderen Schwerpunkt bildete im Berichtsjahr der erste nationale Genossenschaftskongress in der Schweiz. Im Bereich der Forschung wurde die erste Phase des interdisziplinären Projektes «Differenzierungsmerkmale der Unternehmensplattform Genossenschaft und ihr strategisches Potenzial» erfolgreich beendet. Das vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderte Projekt des Berner Kommentars zum Genossenschaftsrecht wurde weitergeführt. Von zentraler Bedeutung erwies sich dabei eine intensive Grundlagenforschung, welche der Überarbeitung und Aktualisierung des ersten Teils der Kommentierung dienen sollte. Die erworbenen Kenntnisse zum Genossenschafts- und Genossenschaftsverbandsrecht sind in verschiedenen Publikationen, Referate und Veranstaltungen eingeflossen. Dazu kamen verschiedene Dissertationen und Masterarbeiten zu Genossenschaftsthemen. Nicht zuletzt wurde eine interdisziplinäre Ausbildung (Betriebswirtschaft und Recht) für Verwaltungsräte und Mitglieder der Geschäftsleitung von Genossenschaftsunternehmen in der Form eines Zertifikatskurses «CAS Unternehmensführung und Recht für Verwaltungsräte» entwickelt.

## 1. Aktivitäten

### 1.1 Genossenschaftskongress

Die IG Genossenschaftsunternehmen hat das UNO-Jahr der Genossenschaft zum Anlass genommen, am Genossenschaftskongress die Ergebnisse einer Studie zur Wahrnehmung von Genossenschaftsunternehmen in der Bevölkerung zu präsentieren sowie die Erfolgsfaktoren von Genossenschaftsunternehmen und Unterscheidungsmerkmale gegenüber anderen Unternehmensformen aus rechtlicher und unternehmensethischer Sicht darzustellen.

Der erste nationale Genossenschaftskongress «Genossenschaften – innovativ in die Zukunft» wurde am 21. September 2012 im KKL Luzern von der IG Genossenschaftsunternehmen zusammen mit Veranstaltungs- und Kongresspartnern organisiert. 700 Verantwortungsträger aus den Genossenschaftsunternehmen der IGG trafen sich, um Erfolgsfaktoren dieser Gesellschaftsform auszuloten. Auch die Politik zeigte sich von der Genossenschaftsidee angetan. An dieser Stelle sei der Task-Force und dem Organisationskomitee der grosse Einsatz für den Kongress herzlich verdankt.

Task- Force:

Franco Taisch, Delegierter Vorstand IGG, IFU | BLI, Leitung

Werner Beyer, Präsident Vorstand IGG, fenaco

Andreas Dolf, Vizepräsident Vorstand IGG, Die Mobiliar

Hilmar Gernet, Raiffeisen Schweiz  
Hans Peter Kurzen, fenaco  
Beat Schmid, mobility car sharing  
Stephan Schwitter, SVW  
Alexander Jungmeister, IFU | BLI  
Ingrid D'Inca-Keller, IFU | BLI

Organisationskomitee:  
Stephan Schwitter, SVW, OK-Präsident  
Alexander Jungmeister, IFU|BLI  
Hans Peter Kurzen, fenaco  
Paul Felber, akomag  
Pasqualina Cavoti, ZfU  
Evelyne Schaller, ZfU

Das Kongressthema wurde in der vom Kompetenzzentrum für Genossenschaftsunternehmen organisierten Abendveranstaltung «Genossenschaftsidee, Genossenschaftsrecht und genossenschaftlich strukturierte Unternehmen – Schnittmenge und Antinomien aus geschichtlicher und aktueller Perspektive» aus der rechtshistorischen Perspektive abrundend beleuchtet und reflektiert.

## 1.2 Forschung

### 1.2.1 Forschungsprojekte

Die 2010 lancierten Forschungsprojekte «Differenzierungsmerkmale der Unternehmensplattform Genossenschaft und ihr strategisches Potenzial» und «Handlungsfelder betreffend rechtlich-regulatorische Rahmenbedingungen für Genossenschaftsunternehmen» wurden durch das Kompetenzzentrum für Genossenschaftsunternehmen des IFU|BLI weitergeführt und die Kommentierung der Art. 828 – 926 OR (Genossenschaftsrecht) im Berner Kommentar vorangetrieben. Die erworbenen Kenntnisse zum Genossenschafts- und Genossenschaftsverbandsrecht sind in verschiedene Publikationen, Referate und Veranstaltungen eingeflossen. Verschiedene Dissertationen wurden in Angriff genommen und einige Masterarbeiten zu Genossenschaftsthemen abgeschlossen.

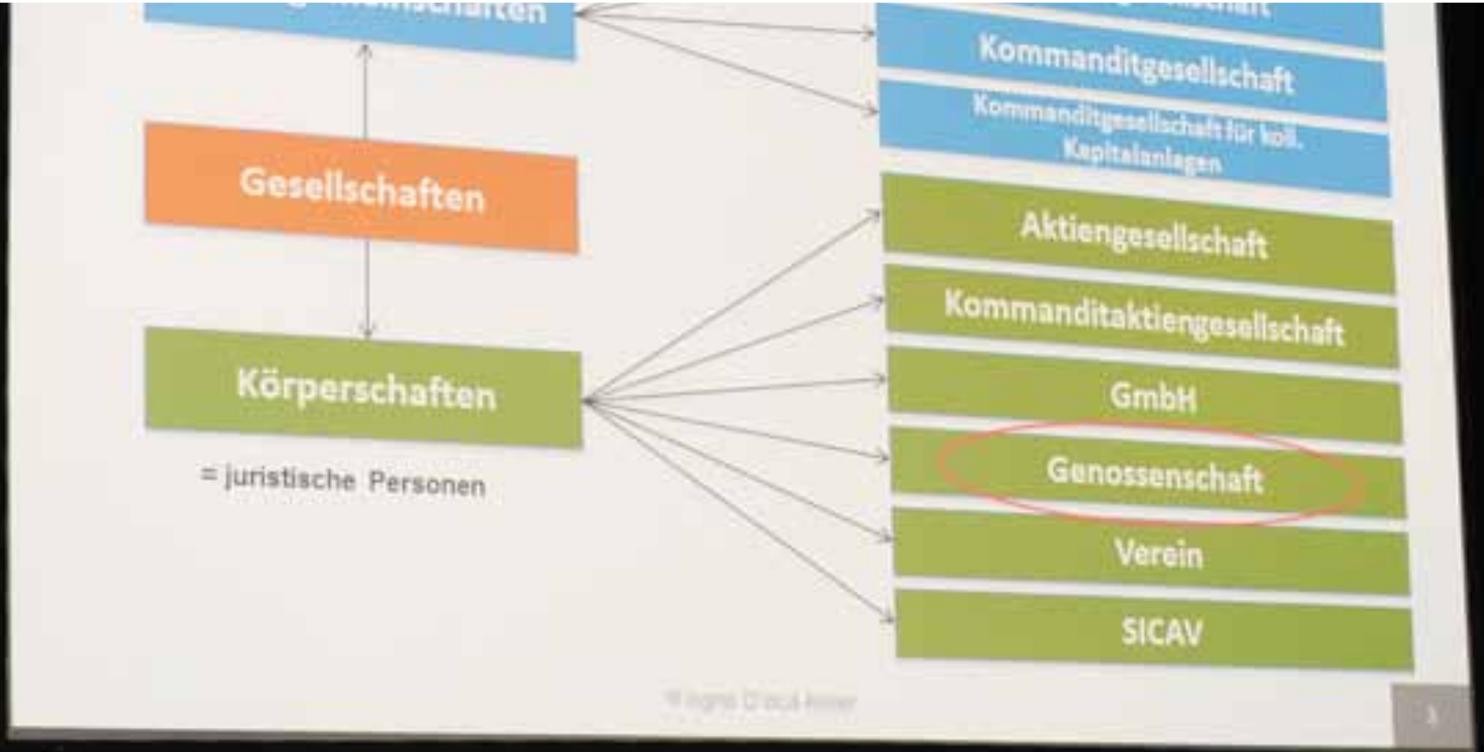
*«Differenzierungsmerkmale der Unternehmensplattform Genossenschaft und ihr strategisches Potenzial».*

*[Laufendes Projekt unter der Leitung von Prof. Dr. F. Taisch].*

#### **Ausgangslage**

Genossenschaften treten heute vermehrt als Anbieter unter vielen anderen Unternehmen auf. Sie befinden sich gerade in Volumenmärkten in einem scharfen Konkurrenzkampf mit ihren rein gewinnstrebigen Wettbewerbern. Für Genossenschaften bestehen in diesem Umfeld grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Entweder sie replizieren und optimieren das Geschäftsmodell ihrer Mitbewerber oder sie versuchen, sich von diesen zu differenzieren.

Die bei verschiedenen Genossenschaftsunternehmen festgestellte Annäherung an die Geschäftsmodelle ihrer rein renditeorientierten Konkurrenten dürfte jedoch zur



Vortrag am Kongress „Das Genom der Genossenschaften aus rechtlicher Sicht“ von dott.ssa giur. Ingrid D'Inca-Keller, MLaw



Präsidentin der Delegiertenversammlung der Migros im Gespräch am IFU | BLI Stand mit Prof. (FH) Dr. A. Jungmeister

Preisgabe der genossenschaftlichen Identität führen, ohne dabei einen nachhaltigen Wettbewerbsvorteil zu erreichen. Um sich in einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld weiterhin zu behaupten, haben sich Genossenschaften wieder auf die eigenen Stärken zu besinnen und darauf aufbauend die strategische Differenzierung zu suchen. Unternehmerische Ziele sollten überdacht werden.

### **Methode**

Vor diesem Hintergrund sind die folgenden zentralen Fragestellungen zu untersuchen und zu beantworten:

- Besteht ein gemeinsamer Kern, der alle Genossenschaften in der Schweiz verbindet?
- Enthält dieser gemeinsame Kern generische Differenzierungsmerkmale, die als Ausgangspunkt für die Identifikation generischer Differenzierungspotentiale verwendet werden können?
- Wie lassen sich die identifizierten generischen Differenzierungspotentiale strategisch nutzen?
- Welche der identifizierten generischen Differenzierungsmerkmale beinhalten für die einzelnen Unternehmen konkrete strategische Potenziale?

In der ersten Projektphase werden die Fragen 1 bis 3 beantwortet. Erarbeitet wird primär ein theoretisch-konzeptionelles Modell in Form eines universellen Instrumentariums, welches als Grundlage für die Ausarbeitung der 4. Frage dient. Die angewendete Methode basiert auf einen interdisziplinären Ansatz, der ausgehend von der Stammdisziplin Rechtswissenschaften auch wirtschaftswissenschaftliche Aspekte untersucht.

### **These**

Als gemeinsamer Kern der Genossenschaften in der Schweiz eignet sich insbesondere die rechtliche Unternehmensplattform Genossenschaft, also die Rechtsform i.S. von Art. 828 ff. OR. Die rechtliche Unternehmensplattform lässt heute einen grossen Gestaltungsspielraum zu. Andererseits gibt es einige zwingende Schranken, die bei anderen rechtlichen Unternehmensplattformen nicht bestehen. Die Genossenschaft ist von Gesetzes wegen nicht auf eine eindimensionale Förderung der finanziellen Interessen der Kapitalgeber – der Investorengesellschafter – ausgerichtet. Sie bildet vielmehr die Rechtsgrundlage für eine mehrdimensionale Förderung der unternehmensrelevanten Stakeholder. Ein weiteres generisches Differenzierungsmerkmal ist in der demokratischen Struktur erkennbar, deren Ausdruck insbesondere das zwingende Kopfstimmprinzip darstellt. Die Kombination von Primärergenossenschaften und Verbandsstrukturen erlaubt sodann, bei gleichzeitiger lokaler und nationaler Verankerung grosse Unternehmen zu schaffen.

Um das generische und ökonomisch nutzbare Potential der Differenzierungsmerkmale der Genossenschaft herauszukristallisieren, ist die Zusammenfassung einzelner Differenzierungsmerkmale zu geeigneten funktionalen Einheiten (Clusters) erforderlich. Die entsprechende Auswahl und Gruppierung der generischen Differenzierungsmerkmale erfolgt nach deren Auswirkung auf die Erfolgsrechnung, Bilanz, Umsatz oder Reputation. Die sich daraus ergebenden Cluster: mehrdimensionale Werte- und Nutzenschaffung, nachhaltige Finanzen, demokratische Entscheidungsprozesse, lokale Verankerung und überregionale Vernetzung, real-wirtschaftliches Primat und

Innovationsfähigkeit korrespondieren mit den gegenwärtigen Herausforderungen und Bedürfnissen in Gesellschaft und Wirtschaft. Somit weisen sie ein generisches ökonomisches Differenzierungspotential auf. Vorteilhaft für Genossenschaftsunternehmen zeigt sich schliesslich die Berücksichtigung der dargelegten Cluster im Rahmen der Entwicklung von Differenzierungsstrategien.

## **Stand**

Das Forschungsteam bestehend aus Prof.(FH) Dr. Alexander Jungmeister, dott.ssa giur. Ingrid D'Inca-Keller, MLaw und lic. iur. Tizian Troxler hat die erste Phase des interdisziplinären Forschungsprojektes erfolgreich abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden im Zwischenbericht «Differenzierungsmerkmale der Unternehmensplattform Genossenschaft und ihr strategisches Potenzial» zusammengefasst. Das in der ersten Phase erarbeitete konzeptionelle Modell soll in der zweiten Projektphase als Grundlage für die Bestimmung der konkreten unternehmensspezifischen strategischen Differenzierungspotentiale dienen.

*«Handlungsfelder betreffend rechtlich-regulatorische Rahmenbedingungen für Genossenschaftsunternehmen»*

*(Laufendes Projekt unter der Leitung von Prof. Dr. F. Taisch).*

## **Ausgangslage**

Seit Inkrafttreten des Genossenschaftsrechts weisen genossenschaftlich organisierte Gesellschaften eine starke Weiterentwicklung in der Praxis auf und haben im Rahmen des heute statt findenden Wertewandels in Gesellschaft und Wirtschaft als echte Alternative zur Aktiengesellschaft bemerkenswertes Potential. Die Ausschöpfung dieses Potentials hängt wesentlich auch von typengerechten rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen ab, welche der heutigen Entwicklung der Genossenschaften und Genossenschaftsverbände adäquat Rechnung tragen.

## **These**

Einige Bestimmungen des Obligationenrechts zu den Genossenschaften (Art. 828 – 920 OR) und zu den Genossenschaftsverbänden (Art. 921 – 925 OR) sind heute und mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen und Chancen nicht mehr zeitgemäss und sollten daher unter neuen Gesichtspunkten betrachtet werden. Vor diesem Hintergrund werden folgende zentrale Handlungsfelder untersucht:

- Mitglieder – Förderauftrag und Kundennutzen
- Corporate Governance
- Finanzierung durch Eigenkapital
- Umsetzung der Wachstums- und Effizienzsteigerungsstrategien
- Steuerung von Genossenschaftsgruppen: Gestaltung der Innen- und Aussenverhältnisse
- Internationalisierung
- Kommunikation

## **Methode**

Die Forschungsmethode basiert auf einem interdisziplinären Ansatz unter Berücksichtigung ökonomischer und rechtlicher Aspekte sowie unter einer Managements- und Kommunikationsperspektive. Dies aufgrund der vielschichtigen Aspekte, welche in der genossenschaftlichen Praxis zu berücksichtigen sind. Die methodische Vorgehensweise besteht aus einer Kombination von systematischer Forschung, Out-of-the-Box-Denken und einem transparenten Aufzeigen von Dilemmata.

Die Umsetzung wird in drei Phasen erfolgen. In der ersten Phase werden die heutige Marktpositionierung der Genossenschaftsunternehmen und die Ausgestaltung der entsprechenden Geschäftsmodelle analysiert. Darauf aufbauend werden die spezifischen Stärken und die strategischen Erfolgsfaktoren gegenüber anderer Rechtsformen identifiziert und die Handlungsfelder der These verifiziert. Erkenntnisse aus einer breit angelegten Recherche werden dabei anhand gezielter Interviews mit Entscheidungsträgern aus der Praxis reflektiert. In der zweiten Phase werden die für die Genossenschaftsunternehmen einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen auf Basis der strategischen Erfolgsfaktoren und Stärken der genossenschaftlich strukturierten Unternehmen mit Blick auf deren Bestätigung bzw. Weiterentwicklungsbedarf identifiziert und analysiert. In der dritten Phase wird der Weiterentwicklungsbedarf konkreten Lösungsvorschlägen zugeführt. Dabei können sich diese um wissenschaftliche Weiterentwicklung von Gesetzesbestimmungen im Rahmen der bestehenden Regelungen bewegen, aber es kann auch durch die Schaffung von neuem Recht eine Revision bestimmter Gesetzesteile angestossen werden.

## **Stand**

Ausgehend von den Intentionen des Gesetzgebers von 1936 hat das Forschungsteam, bestehend aus Prof. (FH) Dr. Alexander Jungmeister, dott.ssa giur. Ingrid D'Inca-Keller, MLaw und lic. iur. Tizian Troxler, die historische Entwicklung der Genossenschaften in der Schweiz untersucht (Deskresearch) und die heutige Marktpositionierung der Genossenschaftsunternehmen sowie die Ausgestaltung der Geschäftsmodelle analysiert. Aus der ersten Untersuchung der Rahmenbedingungen haben sich Schwerpunkte in den Bereichen Finanzierung, Mitgliederförderungsauftrag und Kundenorientierung sowie Strukturänderungen bestätigt. Die Struktur für die entsprechenden Publikationen wurde gelegt (Forschungsbericht/Fachpublikationen).

*<<Berner Kommentar zum Genossenschaftsrecht>>*

*(Laufendes Projekt unter der Leitung von Prof. Dr. F. Taisch).*

## **Ausgangslage**

In Gesellschaft und Wirtschaft ist ein Wertewandel hinsichtlich der Art und Weise wirtschaftlichen Handelns und der unternehmerischen Tätigkeit feststellbar. Die reine eindimensionale Gewinnmaximierung gilt nicht mehr als das Mass aller Dinge. Vor diesem Hintergrund gewinnt der Genossenschaftsgedanke als echte Alternative zur Aktiengesellschaft weltweit an Bedeutung.

Trotz des steigenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ansehens genossenschaftlich strukturierter Unternehmen sowie der in den letzten Jahrzehnten stattfindenden Evolution des Genossenschaftswesens in der Rechtspraxis fehlt eine umfassende wissenschaftliche Abhandlung zum schweizerischen Genossenschaftsrecht. Diese Lücke

soll im Rahmen einer umfassenden Kommentierung der einschlägigen obligationenrechtlichen Bestimmungen (Art. 828 – 926 OR) im renommierten Berner Kommentar geschlossen werden. Der Berner Kommentar wurde bereits im Jahre 1909 gegründet und hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem der umfassendsten und wichtigsten Werke der schweizerischen juristischen Literatur entwickelt.

Das vom SNF unterstützte Projekt «Grundlagenstudie zum Recht der Genossenschaften und der Genossenschaftsverbände gemäss OR – umfassende Kommentierung der gesetzlichen Bestimmungen (Art. 828-926 OR) im Berner Kommentar unter Einschluss eines systematisch-analytischen allgemeinen Teils» wurde im Oktober 2011 gestartet.

Neben der Schaffung eines wissenschaftlichen Mehrwertes und der Schliessung der bestehenden wissenschaftlichen Lücken im Genossenschaftsrecht fördert das Projekt eine Doktorandenstelle. Frau dott.ssa giur. Ingrid D'Inca-Keller, MLaw, wissenschaftliche Assistentin, wird im Rahmen ihrer Dissertation «Mezzanine Finanzierung von Genossenschaften» die genossenschaftlichen Finanzierungsoptionen identifizieren und situationsbezogen bewerten. Dabei werden insbesondere Zulässigkeit und Grenzen der mezzaninen Finanzierungsinstrumente für Genossenschaften geprüft.

### **Methode**

Dem gesamten Forschungsprojekt liegt ein interdisziplinärer Ansatz zu Grunde: Ausgehend und basierend auf den Stammdisziplinen Rechtswissenschaften und Rechtsvergleichung wird der skizzierte Forschungsgegenstand auch unter den Blickwinkeln der Nachbardisziplinen Wirtschaftswissenschaften und Sozialwissenschaften untersucht. Der Austausch mit ausländischen Instituten zum Thema Genossenschaften ist gerade im UNO-Jahr der Genossenschaft 2012 besonders intensiv gewesen. Erste Konzepte zur Rechtsvergleichung konnten dank dem wissenschaftlichen Austausch am Berliner, Nürnberger und Wiener Genossenschaftskongress erstellt werden.

### **Stand**

Während der Berichtsjahre 2011 und 2012 widmete sich das Forschungsprojekt primär dem schweizerischen Genossenschafts- und Genossenschaftsverbandsrecht. Die gesamte seit 1880 existierende schweizerische Literatur wurde zunächst gesammelt und durch die bestehende schweizerische Rechtsprechung zum Genossenschaftswesen vervollständigt. Diese Quellen wurden gesichtet und die relevanten Angaben zur Literatur und Rechtsprechung zum Genossenschafts- und Genossenschaftsverbandsrecht auf einer Arbeitsdatenbank gespeichert. Im Ergebnis liegen Literaturnachweise von ungefähr 900 Veröffentlichungen bis zum Jahr 2012 vor. Die anschliessend durchgeführte Analyse der gesammelten und gesichteten Quellen bestätigte die Annahme, dass die bestehende Basisliteratur nicht aktuell ist oder auch dort, wo relativ neue Abhandlungen existieren, nur punktuelle Aspekte zum Genossenschaftsrecht aufgreift.

Der erste Schritt, um diese Lücke im Rahmen einer umfassenden Kommentierung der einschlägigen obligationenrechtlichen Bestimmungen (Art. 828 – 926 OR) im renommierten Berner Kommentar zu schliessen, stellte einerseits die vertiefte Analyse der bestehenden Kommentierung zum Genossenschaftsrecht, andererseits die Entwicklung eines methodischen Ansatzes sowie das Verfassen einer Disposition zum ersten von drei geplanten Bänden, dem Systematischen Teil einschliesslich einer Kommentierung der Artikel 828 – 829 OR, dar. Entsprechend wurde ein detaillierter Projektplan für den ersten Band des Berner Kommentars zum Genossenschaftsrecht erar-

beitet. Die Überarbeitungs- und Aktualisierungsarbeiten zu Band 1 sowie die damit verbundenen Workshops wurden entsprechend vorangetrieben.

Eine intensive Grundlagenforschung, welche der eigentlichen Überarbeitung und Aktualisierung des ersten Teils der Kommentierung dienen sollte, erwies sich als zwingend. Dabei wurden vom Projekt- und Autorenteam bestehend aus Prof. Dr. Peter Forstmoser, Prof. Dr. Franco Taisch, lic. iur. Tizian Troxler und dott.ssa giur. Ingrid D'Inca-Keller, MLaw grundlegende, aber auch weitgehend ungeklärte oder strittige rechtliche Fragen insbesondere zum Genossenschaftszweck, zur Finanzierung und zur genossenschaftlichen Mindestmitgliederzahl aufgearbeitet, entsprechende Lösungsansätze dargelegt sowie eine systematisch-analytische Darstellung der gesamten Thematik geschaffen. Die so erworbenen Kenntnisse zum Genossenschafts- und Genossenschaftsverbandsrecht sind in verschiedene Publikationen, Referate und Veranstaltungen eingeflossen. Die zwei Hilfsassistenten Aniq Iselin und Irena Kostovic ergänzten das Team und leisteten wertvolle Arbeit in der Recherche.

In einem in der Zeitschrift zur Rechtsetzung und Praxis im Gesellschafts- und Handelsregisterrecht (Forstmoser/Taisch/Troxler/D'Inca-Keller, Der Genossenschaftszweck – gestern und heute, REPRAX 2/2012, S. 1 - 36) veröffentlichten Aufsatz wird zunächst argumentiert, dass die gesetzliche Zweckbeschränkung der Genossenschaft heute weitgehend hinfällig geworden ist. Unter heutiger Perspektive sind keine zwingenden Gründe mehr erkennbar, um an der historischen gesetzlichen Zweckbeschränkung festzuhalten. Die Genossenschaft kann als Rechtsform zur Verwirklichung idealtypischer Genossenschaften verwendet werden – und dies wird auch in Zukunft unverändert möglich sein. Gleichzeitig besteht aber keine Notwendigkeit mehr, die Verwendung der Rechtsform der Genossenschaft auf die im 19. Jahrhundert entwickelten Selbsthilfegenossenschaften zu beschränken. Eine weitgehende Öffnung im Sinne eines rechtlichen Nachvollzugs der Realität atypischer Genossenschaften erscheint angebracht. Ausgeschlossen bleiben lediglich Genossenschaften, deren hauptsächliches oder ausschliessliches Ziel es ist, Ertrag im Hinblick auf eine Dividendenausschüttung zu erwirtschaften.

Ein vom Bundesgericht neulich gefällter Entscheid zur Mindestmitgliederzahl bei Genossenschaften (4A\_729/2011) gab zudem Anlass zu einer kritischen Besprechung (Taisch/Troxler, Mindestmitgliederzahl bei Genossenschaften, Besprechung des Urteils 4A\_729/2011 des schweizerischen Bundesgerichts vom 25. Mai, AJP 11/2012, S. 1646 – 1655). Der diskutierte Bundesgerichtentscheid erweist sich im Ergebnis als angemessen. Die Begründung des Bundesgerichtes überzeugt allerdings gleich in mehrfacher Hinsicht nicht: das eigentliche Kernproblem, die Pattsituation, wurde nicht näher beleuchtet, der Schlussfolgerung beim Unterschreiten der Mindestzahl von sieben Mitgliedern stünden nur das Ansetzen einer Nachfrist oder die Auflösung der Genossenschaft zur Verfügung, erscheint verfehlt und der Entscheid enthält bezüglich der gemeinsamen Selbsthilfe ein unnötiges obiter dictum mit verfehlter potentieller Sprengkraft. Es bleibt zu hoffen, dass die Auflösung trotz der anders lautenden Begründung des Bundesgerichts wegen der Pattsituation und nicht alleine wegen des Unterschreitens der Mindestmitgliederzahl erfolgte und dass die Registerbehörden diesen Entscheid mit Augenmass umsetzen werden.

Thematisch im Vordergrund standen schliesslich die Möglichkeiten und Grenzen der Eigenkapitalbeschaffung von Genossenschaften. Für Genossenschaften ist nur die Eigenkapitalbeschaffung durch die Thesaurierung von Gewinnen und deren Zuweisung zu den gesetzlichen oder freien Reserven sowie durch die Emission von Anteilsschei-

nen gesetzlich explizit geregelt. In der Literatur und Rechtsprechung finden sich denn auch überwiegend nur auf diese beiden Möglichkeiten beschränkte Ausführungen zur Eigenmittelbeschaffung von Genossenschaften. Finanzierungsinstrumente sui generis werden in der genossenschaftlichen Literatur nicht grundlegend untersucht, noch bilden sie Gegenstand der greifbaren Rechtsprechung. In der Lehre finden sich vereinzelt Untersuchungen zur analogen Anwendbarkeit der aktienrechtlichen Partizipations- und Genussscheine im Genossenschaftsrecht. Die Eigenkapitalbeschaffungsmöglichkeiten bei der Genossenschaft als einzige juristische Person des Obligationenrechts sind gesetzlich nicht abschliessend (enumerativ) geregelt. Es besteht in diesem Bereich vielmehr eine Gesetzeslücke, die mit auf die Besonderheiten des Genossenschaftsrechts abgestimmten Finanzierungsinstrumenten sui generis geschlossen werden kann. Zu denken ist dabei an Konstrukte, die den aktienrechtlichen Genuss- oder Partizipationsschein nachbilden, aber nicht kopieren.

Erste (Roh-)Entwürfe zu den oben genannten Themenstellungen für den ersten Band des Berner Kommentars liegen vor.

## 1.2.2 Dissertationen

«Mezzanine Finanzierung von Genossenschaften».

[*Laufendes Projekt, dott.ssa giur. I. D'Incà-Keller, MLaw, Betreuer Prof. Dr. F. Taisch*].

Die Umsetzung von Wachstumsstrategien sowie Restrukturierungen und Sanierungen erfordern einen hohen Grad an Selbstfinanzierung. Ohne ein erweitertes Finanzierungsinstrumentarium stösst die genossenschaftliche Finanzierung in vielen Fällen an ihre Grenzen. Die Arbeit will die Problematik erörtern und neue Wege der Kapitalbeschaffung identifizieren sowie situationsbezogen bewerten. Dabei werden insbesondere Zulässigkeit und Grenzen der mezzaninen Finanzierungsoptionen für Genossenschaften geprüft.

«Die Genossenschaftsbank in der Corporate Governance».

[*Laufendes Projekt, T. Schwyter, MLaw, Betreuer Prof. Dr. F. Taisch*].

Diese Arbeit geht der Frage nach, ob die Organisationsform der genossenschaftlich organisierten Banken besonders dazu geeignet ist, den Anforderungen eines soliden, wettbewerbsorientierten sowie nachhaltigen Systems zu entsprechen. Insbesondere wird der Frage nachgegangen, ob sich das Modell der Genossenschaftsbank als ein brauchbares Gefäss für eine gute Corporate Governance eignet.

## 1.2.3 Masterarbeiten

«Die privatrechtliche Genossenschaft und die Beteiligung einer Körperschaft des öffentlichen Rechts». [*Laufendes Projekt, K. Schnarwiler, BLaw, Betreuerin Prof. Dr. K. Müller*].

Gegenstand der Masterarbeit ist die privatrechtliche Genossenschaft und die Beteiligung einer Körperschaft des öffentlichen Rechts an einer solchen. Es werden die möglichen Beteiligungsformen zusammen mit den Motiven für eine Beteiligung aufgezeigt. Ausgehend von allgemeinen Ausführungen zu diversen rechtlichen Aspekten



Teilnehmende am Genossenschaftskongress in aktiver Diskussion über die "Zukunft der Genossenschaften"

im Zusammenhang mit einer privatrechtlichen Genossenschaft (zu deren Wesen, zur Mitgliedschaft, zu den Rechten und Pflichten der Mitglieder, zur Errichtung und Beendigung, zum Kapital und Haftungssubstrat, zur Organisation und Regelung nach Art. 926 OR) stellt die Autorin zu den einzelnen Themenbereichen Überlegungen aus Sicht einer sich beteiligenden Körperschaft des öffentlichen Rechts an.

«(Konsum-)Genossenschaften im Spannungsfeld zwischen Mitgliederförderung und Kundenorientierung». *Abgeschlossenes Projekt, K. Roellin, MLaw, Betreuer Prof. Dr. F. Taisch*].

Die Genossenschaft kennzeichnet sich durch den sog. Mitgliederförderungsauftrag in gemeinsamer Selbsthilfe (Art. 828 OR). Heutzutage bewegen sich Genossenschaften aber in einem kompetitiven Marktumfeld. Dabei tätigen gewisse Unternehmen in der Rechtsform der Genossenschaft auch Geschäfte mit Nichtmitgliedern. Diese Masterarbeit geht der Frage nach, inwiefern sich aus dieser Geschäftstätigkeit mit Nichtmitgliedern aus dogmatischer Sicht ein Spannungsfeld mit dem Mitgliederförderungsauftrag in gemeinsamer Selbsthilfe ergibt und in welchem Umfang sich das Nichtmitgliedergeschäft mit jenem vereinbaren lässt.

### 1.3 Aus- und Weiterbildung

Die Entwicklung einer interdisziplinären Ausbildung (Betriebswirtschaft und Recht) für Verwaltungsräte und Mitglieder der Geschäftsleitung von Genossenschaftsunternehmen wurde in der Form eines Zertifikatskurses „CAS Unternehmensführung und Recht für Verwaltungsräte“ abgeschlossen.

### 1.4 Publikationen und Referate

- Peter Forstmoser/Franco Taisch/Tizian Troxler/Ingrid D'Inca-Keller, Der Genossenschaftszweck – gestern und heute, in: Zeitschrift zur Rechtsetzung und Praxis im Gesellschafts- und Handelsregisterrecht, in: REPRAX 2 / 2012, S. 1 – 36
- Franco Taisch, Genossenschaftsunternehmen, ein Leitfaden, Zürich/St. Gallen, 2012
- Franco Taisch/Tizian Troxler, Mindestmitgliederzahl bei Genossenschaften, Besprechung des Urteils 4A\_729/2011 des schweizerischen Bundesgerichts, in: Allgemeine Juristische Praxis 11/12, S. 11 – 20
- Alexander Jungmeister, Vortrag am Symposium „Die Zukunft der Genossenschaften im marktwirtschaftlichen Wettbewerb“, „Das ‚Genom‘ der Genossenschaft aus rechtlicher Perspektive – eine Basis für Differenzierungsstrategien?“, Universität Erlangen-Nürnberg, 3.7.2012
- Franco Taisch, Moderation des Referats von Prof. Dr. Volker Beuthien „Die Genossenschaftsidee im Spiegelbild von Rechtsform, Unternehmen und Gesellschaft – Wie geht es weiter?“, XVII. Internationale Genossenschaftswissenschaftliche Tagung IGT 2012, Wien, 18.9.2012
- Ingrid D'Inca-Keller, „Die Genossenschaft als attraktive Option für eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Entwicklungen im Genossenschaftsrecht“, XVII. Internationalen Genossenschaftswissenschaftlichen Tagung IGT 2012, Wien, 18.9.2012
- Alexander Jungmeister, Moderation Tagungsstream Kreditgenossenschaften: Eigenkapital und Finanzierung, XVII. Internationale Genossenschaftswissenschaftliche Tagung IGT 2012, Wien, 19.9.2012

- Franco Taisch, Referat im Rahmen des Genossenschaftskongresses „Genossenschaften – innovativ in die Zukunft“ „Genossenschaften aus schweizerischer Perspektive: Eine traditionelle Unternehmensform trifft den Zeitgeist“, Luzern, 21.9.2012
- Ingrid D’Inca-Keller, Referat im Rahmen des Genossenschaftskongresses „Genossenschaften – innovativ in die Zukunft“, „Das Genom der Genossenschaft aus rechtlicher Perspektive“, Luzern, 21.9.2012
- Alexander Jungmeister, Referat im Rahmen des Genossenschaftskongresses „Genossenschaften – innovativ in die Zukunft“, „Differenzierungspotenziale von Genossenschaftsunternehmen“, Luzern, 21.9.2012
- Tizian Troxler, Referat im Rahmen des Genossenschaftskongresses „Genossenschaften – innovativ in die Zukunft“, „Genossenschaftsidee, Genossenschaftsrecht und genossenschaftlich strukturierte Unternehmen – Schnittmengen und Antinomien aus geschichtlicher und aktueller Perspektive“, Universität Luzern, 21.9.2012

## 1.5 Öffentlichkeitsarbeit / Medien / Politik und Gesellschaft

- Franco Taisch, „Das Sondermodell Genossenschaft läuft aus“, in: SonntagsZeitung, 1.1.2012
- Franco Taisch, „2012 – das Uno-Jahr der Genossenschaften – Genossenschaftskongress in Luzern im September“, in: abl magazin Nr. 1, Januar 2012
- Alexander Jungmeister, Vortrag anlässlich des Internationalen Jahres der Genossenschaften, „Nutzung genossenschaftlicher Prinzipien bei Genossenschaftsunternehmen“, Universität Luzern, 25.1.2012
- Franco Taisch, Vortrag anlässlich des Internationalen Jahres der Genossenschaften, „Bedeutung der Genossenschaften in der Schweiz“, Universität Luzern, 25.1.2012
- Ingrid D’Inca-Keller, Vortrag anlässlich des Internationalen Jahres der Genossenschaften, „Alleinstellungsmerkmale der Genossenschaft aus rechtlicher Perspektive“, Universität Luzern, 25.1.2012
- Franco Taisch, DRS1 Trend: Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung – die Genossenschaften leben weiter, 4.2.2012
- Franco Taisch, „Kundennähe als grosser Trumpf“ in: MIGROS-MAGAZIN Nr. 6, 6.2.2012
- Franco Taisch, „Kundennähe statt Gewinnmaximierung“, in: „Schweizer Bauer“, 24.3.2012
- Franco Taisch, „Genossenschaften passen genau in unsere Zeit“, in: Das Magazin für genossenschaftlichen Wohnungsbau, „wohnenextra“, Sonderheft: Jahr der Genossenschaft 2012 in Nr. 4, April 2012
- Franco Taisch, Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Forum Nachhaltige Entwicklung: „Wie kann die Zusammenarbeit für eine nachhaltige Wirtschaft gestärkt werden?“ Teilnahme an World-Café, Kongresszentrum Kursaal Bern, 3.5.2012
- Franco Taisch, „Genossen im Aufwind“, in: UnternehmerZeitung Nr. 5, 2012
- Franco Taisch, „Les coopératives ont résisté à la crise“, in: Gauchebdo, 8.6.2012
- Franco Taisch, „Das Genossenschaftswesen und seine Zukunft“, Präsentation für die GVS Landi AG, Ramsen, 28.6.2012
- Franco Taisch, „Wir sind für die Zukunft bestens gerüstet“, in: Panorama Raiffeisen Nr. 3, Juli 2012

- Franco Taisch, DRS 1 Trend: Die Genossenschaft: Unternehmensform mit Potenzial, 6.7.2012
- Franco Taisch, „Das Comeback der Genossen“, in: NLZ, 19.7.2012
- Franco Taisch, „Duttweilers Schachzug ist hochaktuell“, in: NLZ, 25.8.2012
- Franco Taisch, „Genossenschaften – Alter Zopf oder Zukunftsmodell?“, Präsentation für den Raiffeisen-Apero „Rechtsform der Genossenschaft – veraltet oder topmodern?“, Kreuzlingen, 6.9.2012
- Franco Taisch, „Genossenschaften dienen nicht nur dem Aktionär“, in: Thurgauer Zeitung, 10.9.2012
- Franco Taisch, „Rechtsform Genossenschaft – veraltet oder topmodern“, in: Thurgauer Nachrichten, 13.9.2012
- Franco Taisch, DRS 1 Regionaljournal Zentralschweiz anlässlich des Genossenschaftskongresses „Genossenschaften - innovativ in die Zukunft“, KKL Luzern, 21.9.2012
- Franco Taisch, „Lang-Weiler“ als Leitfigur, in WOHNEN, Oktober 2012
- Franco Taisch, „Die Genossenschaft ist hochmodern“, in: Coopzeitung, 2.10.2012
- Franco Taisch, „Lebendige Genossenschaft“, in: Handelszeitung, 4.10.2012
- Franco Taisch, „Die Genossenschaft – Tradition und Zukunftspotentiale“, Präsentation für die WIR-Bank, Luzern, 20.10.2012
- Peter Forstmoser/Franco Taisch/Tizian Troxler, Verpasste Chancen und unabsehbare Folgen für Genossenschaften, in: Neue Zürcher Zeitung, 23.10.2012
- Franco Taisch, „Für die Zukunft gut gerüstet?“ In: Migros-Magazin, 17.12.2012

## 1.6 Dienstleistungen

- Gutachten zu Gründungen von diversen Genossenschaften (Prof. Dr. Franco Taisch, lic. iur. Tizian Troxler, Christian Grätzer, MLaw).
- Literaturrecherche zur Genossenschaftsliteratur durchgeführt für verschiedene Unternehmen der IG Genossenschaftsunternehmen und Institutionen der EU (dott.ssa giur. Ingrid D’Incà-Keller, MLaw).

## 2. Mitglieder

Name	Vertreten durch	Art der Mitgliedschaft	Eintrittsdatum
<b>Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ)</b>	Peter Schmid, Vorstandspräsident	Platinmitglied (Gründungsmitglied/ Aktivmitglied durch Vorstandsbeschluss vom 23.11.2010)	23.11.2010
<b>Coop Genossenschaft</b>	Dr. Irene Kaufmann, Vize-Präsidentin	Silbermitglied (Passivmitglied)	25.02.2011
<b>Die Mobiliar</b>	Andreas Dolf, Sekretär des VR	Platinmitglied (Gründungsmitglied/ Aktivmitglied)	23.11.2010
<b>Fenaco Genossenschaft</b>	Werner Beyer, Mitglied der Geschäftsleitung	Platinmitglied (Gründungsmitglied/ Aktivmitglied)	23.11.2010
<b>Mobility Genossenschaft</b>	Viviana Buchmann, Geschäftsführerin	Platinmitglied (Gründungsmitglied/ Aktivmitglied durch Vorstandsbeschluss vom 23.11.2010)	23.11.2010
<b>Wohnbaugenossenschaften Schweiz</b>	Urs Hauser Direktor a.i.	Platinmitglied (Aktivmitglied durch Vorstandsbeschluss vom 22.3.2011)	22.03.2011
<b>Raiffeisen Schweiz</b>	Dr. Pierin Vincenz, Vorsitzender der Geschäftsleitung	Platinmitglied (Gründungsmitglied/ Aktivmitglied)	23.11.2010
<b>GLB Genossenschaft für Leistungsorientiertes Bauen</b>	Beat Amstutz, Geschäftsführer Geschäftsstelle Zürich	Silbermitglied (Passivmitglied)	21.03.2012
<b>SUISA Genossenschaft der Urheber und Verleger von Musik</b>	Andreas Wegelin, Generaldirektor	Bronzemitglied (Passivmitglied)	10.08.2012
<b>Schweizer Reisekasse (REKA)</b>	Roger Seifritz, Direktor	Bronzemitglied (Passivmitglied)	10.08.2012
<b>Suissimage</b>	Dieter Meier, Geschäftsführer	Bronzemitglied (Passivmitglied)	10.08.2012

Die Mitgliederbasis konnte erfreulicherweise um über 50% verbreitert werden.

### 3. Vorstand

Name	Vorname	Funktion	Im Vorstand seit	Gewählt bis	Funktion ausserhalb IG
Beyer	Werner	Präsident	23.11.2010	2014	Mitglied der Geschäftsleitung der Fenaco
Dolf	Andreas	Vizepräsident	23.11.2010	2014	Sekretär des Verwaltungsrates Gruppe Die Mobiliar
Taisch	Franco	Delegierter	23.11.2010	2014	Universitätsprofessor und Unternehmer, Verwaltungsrat Raiffeisen Gruppe, Vorsitzender IFU   BLI

Der Vorstand tagte in der Berichtsperiode drei Mal.

## B Outlook 2013

Im Anschluss an das UNO-Jahr der Genossenschaft will die IG Genossenschaftsunternehmen das Momentum weitertragen und sich aktiv an der weltweiten Initiative Dekade der Genossenschaften beteiligen.

Die laufenden Forschungsprojekte werden weiter vorangetrieben und die Durchführung von Ausbildungsmodulen zum Thema VR Management in Genossenschaftsunternehmen und Einführung in das Genossenschaftswesen angestrebt. Ein neuer firmenspezifischer Zertifikatskurs «CAS Unternehmensführung und Recht für Verwaltungsräte» behandelt die relevanten betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen und steht den Unternehmen 2013 neu operationell zur Verfügung.

Schliesslich bleibt die Verbreiterung der Mitgliederbasis der IG Genossenschaftsunternehmen auch 2013 ein zentrales Anliegen.

Luzern, März 2013

Für den Vorstand:

Werner Beyer, Präsident

Franco Taisch, Delegierter

## **IG Genossenschaftsunternehmen**

**Kontakt:**

IG Genossenschaftsunternehmen

Prof. Dr. Franco Taisch

c/o IFU | BLI Institut für Unternehmensrecht

Frohburgstrasse 3

Postfach 4466

CH - 6002 Luzern

T +41 (0)41 229 53 28

F +41 (0)41 229 53 35

franco.taisch@unilu.ch

[www.iggenossenschaftsunternehmen.ch](http://www.iggenossenschaftsunternehmen.ch)

[www.unilu.ch/ifubli](http://www.unilu.ch/ifubli)